

Telegraphische Nachrichten.

Sofia, 18. Juni. Die Wahlen zur National- Versammlung haben, soweit bis jetzt bekannt, 45 Liberale, 11 Konserverative, 20 Radikale, 22 Christen und 50 Deputirte ohne bestimmten Parteifachpunkt ergeben.

Deutsches Reich.

Um sich ein vollständiges Bild von dem neuen Staatsrathe machen zu können, muß man auch noch einen Blick werfen auf die demselben bisher schon angehörig gewesenen Personen. Es sind diese nach dem Handbuche für den königlich preussischen Hof und Staat folgende: D. Häpfiel, General- Superintendent a. D.; Wittl. Geh. Rath Dr. v. Ranke; Wittl. Geh. Rath Dr. Sulzer, diese drei ernannt am 25. Mai 1884; Wittl. Geh. Rath v. Philippson, ernannt am 2. Okt. 1884; Herrschbach, Präsident der Justiz-Versammlungs-Kommission, Geh. Ober-Justiz-Rath, vortragender Rath im Justiz-Ministerium, ernannt am 3. Jan. 1872; de la Croix, Wittl. Geh. Ober-Justiz-Rath und Ministerial-Direktor, ernannt am 27. März 1873; Droop, Geh. Ober-Justiz-Rath, Ministerial-Direktor, ernannt am 10. Nov. 1873; Marschall, Unterstaatssekretär, ernannt am 14. Mai 1877; Homeyer, Unterstaatssekretär, ernannt am 26. Nov. 1877 — im ganzen neun, wobei der Staatsrath aus achtzig ernannten Mitgliedern besteht.

Die „Germania“ schlägt heute bezüglich der Postverwaltung eine Lage an, die von der Haltung der Centrums-Redner im Reichstage sehr im Gegensatz steht. In dieser Sache maßgebenden, nationalen Gesichtspunkte werden so klar hervorgehoben und mit einer solchen Wärme verteidigt, daß man geradezu überaus sein muß. Das Heriale Blatt sagt z. B.:

„Ist nicht die, darüber ist eine Einigung nicht mehr möglich, der letzte Termin zur Vergebung aller irgend noch solitionsfähigen Gebiete und auch zur Occupation der geeigneten Handels- und Abgabengebiete: alle realen europäischen Staaten und die große Union im Norden Amerikas sind zu diesem Termine erschienen, um ihren Beitritt zu erklären.“

Wir unterwerfen uns nicht der Meinung, daß selbst in dieser ersten Stunde nicht zugegenen werden dürfe, und werden uns daher keiner sachlichen Kritik entgegenstellen, werden im Gegentheil dieselbe unterstützen und auch die Dampfverlängerung nach Belgien, „Kleinamerika“ darf der Standpunkt nicht weniger sein als wenn es sonst kommen wir wieder einmal, wie der Post, zur letzten Theilung der Welt zu spät. Und zwar aus sehr — unpoetischen Gründen: dem Geiste der Kleintheilung, der Kritiktheorie, der Parteiung u. i. v. Sie ist das Wort „national“ wichtig an der Stelle, hier muß es sich freilich erweisen und schon der Gehalt, daß alle wissenschaftlich überheblichen Völker Europas in ihren Dampfer-Subventionen keine Verschwendung, geschweige denn ein Linderung seien, sollte von einer ungewöhnlichen Kritik abhalten. Die Vorlage ist sachlich zu prüfen, aber zugleich mit dem Bewußtsein, daß alle anderen mit uns vorzugsweise konkurrierenden Völker Europas unter ihren Dampfer-Subventionen auch Dampf-Subventionen durch den Staat stützen, und ferner mit dem Bewußtsein, daß bei der neu eröffneten Theilung der Welt resp. ihres Handels unter Deutschland nicht allein nicht wieder leer ausgehen darf, sondern auch die Vermittlung von Handelsverträgen möglichst gut zu machen hat.

Die „Germania“ pflegt bekanntlich mit dem Centrum stets die engste Fühlung zu unterhalten und man kann aus obiger Auslassung daher wohl mit einigen Grund den Schluß ziehen, daß sich im Centrum inzwischen die Ueberzeugung Bahn genommen hat, eine bilateralische oder gar prinzipiell ablehnende Behandlung der Postdampferverlängerung sei unzulässig. Träfe das zu, so würden sich damit wieder günstige Aussichten eröffnen für das Zustandekommen der Vorlage noch in dieser Session fertig.

Bismarck und Bluntschli.

In der C. G. Vertheilung Verhandlung in Nordlingen sind hohen Wichtigkeiten aus dem Leben Bluntschli's erschienen, in welchen der berühmte Staatsrechtslehrer eine Unterredung mit Bismarck aus dem Jahre 1868, zur Zeit des Zollparlaments, mittheilt, die von großem Interesse ist. Es heißt da:

„Ein Bismarck schrieb ich heute und bat um eine Unterredung. Er lud mich umgeben auf heute abend ein. Meine Unterredung mit Graf Bismarck dauerte abends von 9 bis 10 1/2 Uhr. Ich war höchst bequem mit ihm allein in seinem Arbeitszimmer bei einem Glase Bier und mit Cigarren. Den Inhalt des Gespräches habe ich unmittelbar nachher aufgeschrieben.“

Wir geben aus dem, was Bluntschli mir über den Inhalt des Gespräches berichtet, nachstehend einige der interessantesten Punkte wieder.

Bismarck: „Es wird Ihnen vielleicht phantastisch vorkommen, wenn ich behaupte, es ist unter Wöllern wie in der Natur, die einen sind männlich, die anderen weiblich. Die Germanen sind so sehr männlich, daß sie für sich allein geradezu unregierbar sind. Jeder lebt nach seiner Eigenart. Wenn sie aber zusammengefaßt sind, dann fließt sie wie ein Strom, der alles vor sich niederwirft, unüberwindlich. Weiblich dagegen sind die Slaven und die Kelten. Sie bringen es zu nichts an sich, sie sind nicht genugfähig. Die Russen können nichts machen ohne die Deutschen. Sie können nicht arbeiten, aber sie sind leicht zu führen. Sie haben keine Widerstandskraft und folgen ihren Herren. Auch die Kelten sind nichts als eine passive Masse. Erst als die Germanen eintraten, erst durch die Mischung entstandene staatlische Völker. So die Engländer, und auch die Spanier, so lange noch Goten an ihrer Spitze waren, die Franzosen, so lange das römische Element lebte. Die französische Revolution hat dasselbe ausgelesen und damit der weltlichen Natur wieder das Uebergewicht verschafft. Das macht die Franzosen geneigt, sich bei

Salle, den 19. Juni.

— In der getriggen Sitzung des Gemeinderaths und der Gemeindevertretung von St. Gertraud wurde Herr Kandidat Wüller, bisher auf dem Predigeramt in Wittenberg, zum Hilfsprediger an obgenanntem Kirche gewählt. Zur Durchführung der bedingten Vorlesung unter den Gemeindegliedern wurde Deputat der Kirche wurde eine Finanzkommission, bestehend aus den Herren Pastor Knuth, Baustuctor Hefelich, Rentier Otto, Major a. D. Degetolte und Fabrikant Köpferich, eingesetzt.

— In einer gestern stattgefundenen Sitzung der Theater-Deputation wurden nur Angelegenheiten geringerer Bedeutung verhandelt.

— Bei der jetzt in der Ausführung begriffenen Erweiterung der heiligen Stadtpfarrkirche werden für folgende Namen z. Ankauf der Grundstücke: Otto Vinke Nachfolger, Königplatz. Diederich Bernburg, Mächtenstraße. Thunstraße. Karl Steiner, Markt und Krugplatz. Carl Bauer son, Markthausgasse und Felsenkeller in Giebelchen. Theodor Richter, Giebelwand, Markthausstraße. Seiffert & Klotz, Ader-Schmitt-Gesellschaft, Königstraße. A. Riebeck, Markthausstraße. Kunath & Schir, Poststraße. Langenstraße. Bernh. Linber, Markt und Markthausgasse. Landwehrstraße. Viktor Zwornitski, Mächtenstraße, Halberstädterstraße. C. W. Dehnenmann, Giebelwand, Neumhäuser. S. Schmidt, Ader-Schmitt-Gesellschaft, Königstraße. A. Riebeck, Markthausstraße. Die weitere Ausführung der neu eingetragenen Stellen wird künftighin gefordert, so daß der Vertrag bei bestimmten Voraussetzungen Mitte Juli wird eröffnet werden können. Die Anzahl der an das Vermittlungsbüro angebotenen Stellen wird dann bereits auf die einmündige Zahl von 70 gestiegen sein.

— Der getriggen Vorstellung von Hans Hopen's Schauspiel „In der Nacht“ im heiligen Interims-Theater wurde u. a. die Partie des Dichters mit einem Gohne besetzt. Herr Dr. Hans Hopen lebt bekanntlich in Berlin.

— Die diesjährige Zusammenkunft des Provinzial-Quartells, bestehend aus den Vorträgen zu Wiesbaden und Nordhausen, den Richter'schen Männervereinen zu Magdeburg und dem Verein Sang und Klang hier wird am 6. u. 7. Juli hierseits stattfinden. Die Festberichte resp. des Festberichts wird am ersten Tage um abends 8 Uhr in in freudigen Worten gehalten. Den Vormittag des zweiten Tages ist ein Konzert veranlaßt, nach dem die Abende in die Musik in Aussicht genommen, am Nachmittage findet Festeilen im Saale des Kröpplings statt und der Abend soll die Sängerchor mit Angehörigen in Wittenberg bei einem Singschmucke nochmals bereinigen. Der Weg nach Wiesbaden und zurück wird am Sonntag früh durch den Dampfper. Sonder zurückgelegt werden. Für die Rückfahrt ist Feuerwert z. vorgehen.

— Auf dem Stadtkontingente wurde heute eine Submissionsverhandlung abgehalten betr. die Reparaturarbeiten in dem Wohnhause des hiesigen Garten-Inspektors im Wollhagenischen Garten am Steinberg, veranschlagt zu 820 M., zu welcher folgende Offerten eingegangen waren: Glatz 14 Proz., W. Wenzel 13 Proz., G. Angewieschen 14 Proz., Glatz 14 1/2 Proz., A. Wenzel 14 1/2 Proz., künftighin unter dem Anschlag.

— Der hiesige Deutsch-Amerikanische Klub unternimmt am 4. Juli, dem Tage der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, eine Gombelpartie nach dem Weinberg, wobei ein Widwid und sonstige Anhaltigkeiten stattfinden sollen.

— Die hiesige Schuhmacher-Jungung hielt in ihrer jüngsten Versammlung eine Kommission zur Vorbereitung der Wahl eines Dornenmessers und zweier Vorstandsmitglieder, welche Posten z. B. erledigt sind, ein und wählte in dieselbe die Herren Lohmeyer, Brandt, Banke, Troll, Dieling und Siedert.

— In der Augustinischen Wollschiffabrik an der Jungferns Wähle wurde gestern unter dem Vortritt ein Fischotternehl mit drei Jungen angetroffen. Letzter gelang es mit einem angesehnen Oter festzuhalten, die beiden anderen sind am alten Oter.

— Einem hiesigen Schuhmachermeister und Inhaber eines Schuhwarenmagazins wurde vor kurzem, während seine Frau auf einige Augenblicke dem Getreide offen stehen ließ, durch das eigene Dienstmädchen ein Betrag von 200 M. gestohlen, ohne daß der Diebstahl irgend bemerkt wurde. Erst der auffällige Anstoß des Wadens und schließlich, von demselben anderen Personen des Diebstahls, wurde der Diebstahl entdeckt. In den Händen der Diebstahler selbst gewundene Geheime anderen Diebstahls. Das Mädchen gelang denn auch schließlich den Diebstahl z. Von der entwendeten Summe hatte es bereits den größeren Theil herausgibt; ihre Angehörigen dürften indes wohl den Schaden decken.

— Heute wurde der Arbeiter Friedrich Karl Dentewitz aus Rau und d. hier eingehend nach der vor einigen Tagen eine Dienstmagd überfallen und bethelben Gemalt angethan hat.

— Gestern abend gegen 9 Uhr verunglückte der former August Junglich, Krausenstraße 2B hier wohnhaft, an einer Wand in

den Gartenanlagen der Königl. Klinik durch einen Sturz in die linke Kopfseite sich zu tödten, was ihm indes nicht sofort gelang. Der Mann wurde schwer verletzt in die St. Klinik aufgenommen. Doch ist sein Ankommen sehr zweifelhaft. Die Frau konnte bis jetzt noch nicht entfernt werden. Spätere Beroärtnisse sollen z. zu der Zeit bestimmt haben.

Die Ausstellung des Kunstgewerbe-Vereins.

Die Einrichtung der Herren Brauer hier und Meber-Kürschner, die erst heute vollendet ist, erinnert mit ihren ausgeprägten Formen fast an die altdeutsche Renaissance, das zeigen die Verzierungen des Schranzes und der Kuppel- und Fingelbe des Bettes sowie die schenkelartigen Stühle. Dementprechend ist eine hellbraune Farbe gewählt, wie sie in der Zeit der Renaissance besonders häufig gewesen ist, die Farbe indes nicht als deckend sondern als beige, verbunden mit dem Schönen der Möbelwerk und Ornamente eingeflochten und ein weiterer Schmuck ist durch schwarzegebeite Knöpfe erreicht.

Dem Besuchen, von dem maßgebender Herren Wursthilf und Berger bereiteten Zimmer ist eine eigenartige Behandlung der Füllungen eigen. Dieselben sind durch Beklungen in einem feinen Stoffe gehalten, durch farbige durchsichtige durchsichtige Beklungen erlangt. Die Füllungen sind mit graublauer Farbe gebedt worden. Ueber den Betten hängt zur Zurechtung des Bettes ein Spruch aus, der folgenden Wortlaut hat:

„Diene, schlicht Gerüst, beistehend, Diene wiederum schlichten Sinn, Gehe schlichte Heimesfreuden, Schwere Stunden, schwindet hin.“

Weiter gelangen wir zu der Schlafstube der Gebrüder Penke aus Brauns und Wittzeil, die in Aufbaumbeide ausgeführt die hier fast ausschließlich auch hier in der Dampferzeit des Schranzes die ganz angewandte Ornamentik mit. Dementselben schenkel Stühle, die durch herovorige Steine in selber eingeflochten sind. Ein weit ausladendes Bett mit mit treibenden Matten geziert. Die eigenen Aufhängender mit Verzierungen kommen mir in diesem Zimmer vor. In den Seiten der Stühle, die die Form des Kreuzes zeigen, steht das Kreuzornament wieder. Auch Gebr. Penke haben die Tische mit dunkelgrünen Marmorplatten ausgeglattet.

Das Leber von der Konferenz aus dem bekannten Grunde ausgeglichene Zimmer Franzensbergs-Vorhaben zeigt vor allem das Dampferornament, verwendet, aus ausgeglätteten in einem feinen Stoffe gehalten, durch farbige durchsichtige durchsichtige Beklungen erlangt. Die Füllungen sind mit graublauer Farbe gebedt worden, inwieweit zur Hauptfarbe ein grüner Anstrich und für die Ornamente Kirchthop gewandt worden ist.

Das nächste und letzte Möbelstück, das dessen Urheber sich die Herren Arxid und Thierichs hierseits nennen, ist wieder in einem dunklen Farbton gebedt und gemacht. Die Stuhlreihe besteht sich im wesentlichen aus geflochtenen Stühlen. Als Dekoration für die Tische ist Schiefer zur Anwendung gebracht. Die Anbringung von Holzlagen an dem Kleiderhalter bedarf Besichtigung, was wohl als ein sehr schönes und sehr zweckmäßig ist. Die Kleidung vor Staub und Sonne geschützt werden kann. Als Mantelhalter fanden wir die Herren Glück, Köhlig, Wddy, Bunde, Schütz und Köhler, die mit einer stimmungsvollen Madonna, bezeichnet.

Die Ausstellung von Buchbinderearbeiten enthält manches, was wir seitdem nicht wieder gesehen haben. Die Bücher sind in einem dunklen Farbton gebedt und gemacht. Die Stuhlreihe besteht sich im wesentlichen aus geflochtenen Stühlen. Als Dekoration für die Tische ist Schiefer zur Anwendung gebracht. Die Anbringung von Holzlagen an dem Kleiderhalter bedarf Besichtigung, was wohl als ein sehr schönes und sehr zweckmäßig ist. Die Kleidung vor Staub und Sonne geschützt werden kann. Als Mantelhalter fanden wir die Herren Glück, Köhlig, Wddy, Bunde, Schütz und Köhler, die mit einer stimmungsvollen Madonna, bezeichnet.

Autorität zu unterwerfen. Die Weisfallen und die Schwaben sind echte Germanen und wenig gemischt, deshalb auch so schwer an den Staat zu gewöhnen. Wenn sie aber von einem nationalen Gedanken erfasst sind und dann will werden, so schlagen sie selbst zusammen. Das aber ist selten. In der Regel will jedes Dorf und jeder Bauer für sich sein. In den Preußen ist eine starke Mischung von slavischen und germanischen Elementen. Das ist eine Hauptursache ihrer staatlischen Brauchbarkeit. Sie haben etwas von der Fügbarkeit des slavischen Weizens an sich und zugleich von der Kraft und Mannlichkeit der Germanen.“

Bluntschli: „Ich habe immer die Germanen für staatlische Naturen gehalten, die nur schwer zum Staat zu erziehen seien, aber ihre Dampferung zündet mir ein Licht an, welches die spezifische Beschäftigung Preußen für den Staat her macht, ganz im Gegensatz zu den anderen deutschen Stämmen.“

Bismarck: „Dazu kommt ein zweites. Die Hohenollern haben von Anfang an ein wirkliches Fürstentum aufgerichtet und den widerwilligen Adel dem Staate unterworfen. Meine Familie gehört zu dem Adel, der auf dem linken Ufer der Elbe wohnte und auf der Seite der fürstlichen Macht kämpfte, um den Adel auf dem rechten Ufer zu bewegen. Ueberall sonst in Deutschland hat der Adel eine Unabhängigkeit behauptet, mit der kein Staat bestehen kann. Nur in Preußen hat er gelernt, sich dem Staate zu fügen und dem Staate zu dienen. Allerdings haben die Fürsten absolut regiert, aber ihr Absolutismus hat doch dem Staate gebietet, nicht ihren Personen. Sie haben zuweilen auch ablige Herren hängen lassen, um zu zeigen, daß niemand in Preußen dem Geleze entgegenbanden dürfe. So ist Preußen geworden. Wie kein war es noch unter Friedrich dem Großen, der es ausdrukt, daß der Fürst der erste Staatsdiener sei. Diese Lehre haben die Hohenollern nicht vergessen. In diesem Geiste werden sie erogen und er ist in ihr Blut übergegangen.“ Mit meiner Bemerkung, daß das Prinzip: Fürstentum ist Staatsdienst“ den entschiedensten Druck mit dem ganzen

mittellalterlichen Fürstentum bedeute und der Uebergang zu der modernen Staatenbildung sei, erklärte sich der Graf ganz einverstanden.

Dann fuhr Bismarck fort: „Die Scheu vor Frankreich hält mich schon Augenblicke von weiterem Vorgehen in der deutschen Sache ab. So fürchte Frankreich nicht. Wir sind den Franzosen weit überlegen, allerdings vor einem Jahre noch mehr als jetzt, aber auch jetzt. Ich sage das nicht, um zu erinnern. Das ist mir ganz fremd. Wir haben die Sache ganz genau überlegt. Alle unsere Generale haben dieselbe Meinung. Freilich können die Franzosen durch einen solchen Ueberfall bis nach Mainz und Kassel kommen. Dann aber ist's aus und sie haben an einen Abberland, den sie nicht brechen. Sie haben nicht mehr als 300,000 Mann zum Angriff, und wir können ihnen an jedem entscheidenden Punkte eine größere Macht entgegenstellen. Im letzten Siege hatten wir 650,000 Mann in den Waffen, und noch immer war Stoff vorräthig. Gegen die Franzosen marschieren alle bis auf die 36-jährigen Männer, wenn es nicht anders sein kann. Es ist etwas anderes, für den eigenen Herz streiten, als in ein fremdes Land eindringen. Möglich, daß die Franzosen durch Ueberlegung im Süden vorbringen. Ich glaube es zwar nicht, denn in diesem Falle brauchen sie dafür doch jedenfalls 50,000 Mann, welche sie dann an dem Orte entnehmen müssen, wo es zur Entscheidung kommt. Aber für diesen Fall empfehle ich Ihnen: Lassen Sie die Franzosen wegnehmen, was sie kriegen können, aber geben Sie ihnen nichts. Unterhandeln Sie nicht, machen Sie keine Zugeständnisse. Im äußersten Falle gehen einige Orte und Personen zu Grunde, aber das Ganze wird schließlich gewinnen und die Verluste werden Ihnen reichlich ersetzt werden.“

Ich schätze den einzelnen Franzosen doch nicht höher als den Deutschen. Wir haben aber die Ueberzahl. Wenn nicht Gott uns unglücklich und den Franzosen glücklich ist, so werden wir einen französischen Angriff ab schlagen und nach dem Siege nach Paris marschieren. Napoleon weiß, daß wir so stark sind; deshalb behalten wir den Frieden. Ich rechne mit

Concurssmassen - Ausverkauf

66. Große Steinstraße 66.

Die aus der Julius Rothenberg'schen Concurssmasse herrührenden Waaren werden mit anderen

von Donnerstag den 19. d. Mts. ab

werttäglich von Morgens 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr

zu unsern festen Taxpreisen ausverkauft.

Es kommen unter anderen Damenmäntel, Paletots, Mantelets, Regenmäntel, Kleiderstoffe in Seide und Wolle, schwarze und couleurte Sammet- und Seidenstoffe, Waschstoffe, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Möbelstoffe, Leinen-Waaren, Handtücher, Tischzeuge, Bettrelle, Inletts, weisse Stoffe, Hemdentuche und fertige Damen-Costumes zum Verkauf.

Strohsäcke, Säcke und Planen, Pferddecken und Schlafdecken empfiehlt billigst Albin Barth, große Ulrichstraße 31.

Lederpappen, Goudronne-, Tauen- und Leder-, Packpapiere offerirt größeren Consumenten zu Fabrikpreisen Aug. Weddy, Leipzigerstraße 85.

Wiederverkäufer, Schulvorstände

finden zu Schulfeiern, Feste etc. die größte Auswahl von

practischen und billigen Verloosungsartikeln.

Illuminationslaternen, Abschlessvögel.

C. F. Bitter, Halle a/S.,
Leipzigerstraße 91.

Wichtig

für

Wiederverkäufer u. Confectionaire.

Ein erkranktes Massen-Lager, bestehend aus:

circa 1000 Stück	Estimo,
" 800 "	Hemdencollars,
" 500 "	Militairknöpfe,
" 400 "	Blaudruck,
" 500 "	Crois's und Cattune,
" 250 "	Schürzenleinen,
" 50 "	Dowlas und Hemdentuche,
" 100 "	Grosgrain,
" 500 Dkd.	Estimos u. Oxford-Frauen- und Herren-Hemden,
" 200 "	Militair-Hemden,
" 500 "	Cattune, Crois's u. Cretonne-Jaden,
" 50 "	Arbeiter-Hemden u. Blansen,
" 200 "	div. Kleidchen für Kinder,
" 150 "	Schürzen

stelle ich von

Montag den 16. Juni ab

von 8-12 Uhr Vormittags,

" 2-7 " Nachmittags

zu außerordentlich billigen aber festen Taxpreisen zum Ausverkauf.

Derselbe findet

Leipzig,

Catharinenstraße 3, 1. Etage,

im früheren Herrstädter'schen Locale statt.

P. P.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich sowohl die Ziegelei als auch den Borphyrsteinbruch meines verstorbenen Vaters auf eigene Rechnung übernommen habe. Empfehle mich daher zur Anfertigung und Lieferung aller möglichen Sorten Steine und bitte bei etwaigem Bedarf um günstigen Zuspruch. Hochzeim, im Juni 1884. Achtungsvoll

Rudolf Penne, Ziegeleibesitzer.

Motten, welche in Mänteln, Gardinen und Pelsachen Gefen in meinem Apparat unter Garantie getödtet, ohne daß Wolle, Stoffe und Farben dadurch leiden. Gefällige Aufträge nimmt entgegen C. Maseberg, Tapezier und Decorateur, gr. Ulrichstr. 9.

Unser Comptoir befindet sich von jetzt ab
Magdeburgerstraße 37, I.
Pröpper & Co.

Neueste Waschstoffe

in Cattun, Madapolane, Zephyr, Satin etc.

empfehle ich in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

M. Salomon,

Leipzigerstraße 91.

Mineralbad Warmbad Wiesenbad
im Sächf. Erzgebirge, Telegraph.

Dieses mit Recht der verdächtige Badeort in Sachsen hinsichtlich seiner Lage und Umgebung circa 2000' über D.M., empfiehlt sich als außerordentlich wirksam gegen Gicht, Rheumatische Leiden, Hysterie, Hypochondrie, Blutkrankheiten, Nierenleiden, Ectasie etc. etc. Kiefernadeln, Nadelnadeln, Loh-, Sool- und Seesalzleiden, Electricität, Massage u. s. w. Prospect gratis versandt. Billigste Pension von 20-30 M. per Woche incl. Wohnung, Besichtigung, Bibliothek, Billardzimmer, Turnzimmer, prächtige Anlagen und Spaziergänge großer Wald unmittelbar angrenzend. In medizinischen Angelegenheiten Herr Dr. med. Josinek, in allen übrigen der Besitzer. NB. Auch als Sommerfrische bestens zu empfehlen. F. Schumann.

Café David.

Gute Freitag Abends von 8 Uhr ab

Grosses Militair-Concert

ausgeführt von der Capelle des Reg. Magdeb. Füsilier-Regts. Nr. 36.
Entrée à Person 30 Pfr. O. Wiegert, Capellmeister.

Strachauer's Conditorei, Sophienstr. 11,

empfehle ich bei Aufzeichnung coulantester Bedienung geneigtem Wohlwollen.

ff. Biere und Weine.
Heute Abend musikalische Unterhaltung und Zitherpiel!

Hallescher Schlachtehaus-Verein.
Eingetragene Genossenschaft.

Außerordentliche General-Versammlung

Montag den 30. Juni ex. Abends 8 Uhr

im Gasthof zum „goldenen Flug“.

Tagesordnung: Auflösung des Vereins.

Das Erscheinen jeden Mitgliedes ist notwendig.

Der Vorstand.

A. Oehmcke. G. Koegel.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Badenen von Eisenblech
groß und gut erhalten verkauft billig
F. Hofmann, Magdeburgerstr. 47.

Interims-Stadt-Theater.

Freitag den 20. Juni 1884.

6. Gesamt-Gastspiel d. Mitglieder
des Großf. Sächf. Hoftheaters
in Weimar.

Das Gefängniß.

Auffspiel in 4 Acten von St. Venedig.

Sonnabend:
Vorlesung Vorstellung.

Sommertheater

im Stoffhäuser, Wallstraße 1.

Freitag den 20. Juni 1884 (zum ersten Male):
Kurtz-Dirch, Waise mit Gesang in 5 Acten von Wilh. Mühl
von Michaelis.

Sonnabend: Hotel Klingebusch.

Beste Woche.

H. Michels'

Niesen-Sommer-Arena

auf dem früheren Ausstellungsorte.

Gute Donnerstag den 19. Juni

zum Jahrmärkte

Große Extra-Vorstellung

der weltberühmten Aerobaten,
Gymnastiker, Pantominen- und
Grottesco-Tänzer-Gesellschaft.

Es gelangen in dieser Vorstellung
Bienen zur Aufführung, die hier noch
nicht gezeigt worden sind.

Cassini'sche 7 1/2 Uhr.

Entrée präcise 8 Uhr.

Breite wie bekannt.

Morgen Freitag zum zweiten Jahre
marktstage große Vorstellung mit
großartigem Brillant-Genetwerk.

Auf vielseitiges Verlangen findet

Sonnabend Nachmittags 4 Uhr

eine große Kinder-Vorstellung statt.

13. Steinweg 13.

Glascock's Rest u. Gartenlokal

Bei Bruder Friesen

Zur eleganten Dreizehn!

ff. Beierbier, 4/10. 13 a

ff. Beierbier à Flasche 13 a

ff. Gimberrimonade à Glas 13 a

ff. Seltzerwasser à Flasche . 13 a

ff. Kaffee à Tasse 13 a

Frühstückliches Billard.

13. Steinweg 13.

Turnverein „Friesen“

Sonnabend abend 9 Uhr

Nachturnfahrt

(Artha etc.) Eintritt
abends 8 Uhr im Vereins-
locale.

Sonnabend Mittag

Haidegang

in Gemeinschaft mit dem Freizeiterverein,
Antritt mittags 12 Uhr im Locale
Bergstraße 1.

Sonnabend den 29. Juli

großes Schautreiben

im Vereinslocale. Der Vorstand.